

# Rettung in letzter Sekunde: Eine Katze ohne Augen rührt Torgau

Piccolo hätte die Silvesternacht fast nicht überlebt. Heute sprüht das Tier vor Lebensfreude und sucht ein Zuhause, während Tierschützer vor den Folgen unkontrollierter Inzucht warnen.

Von Kristin Engel

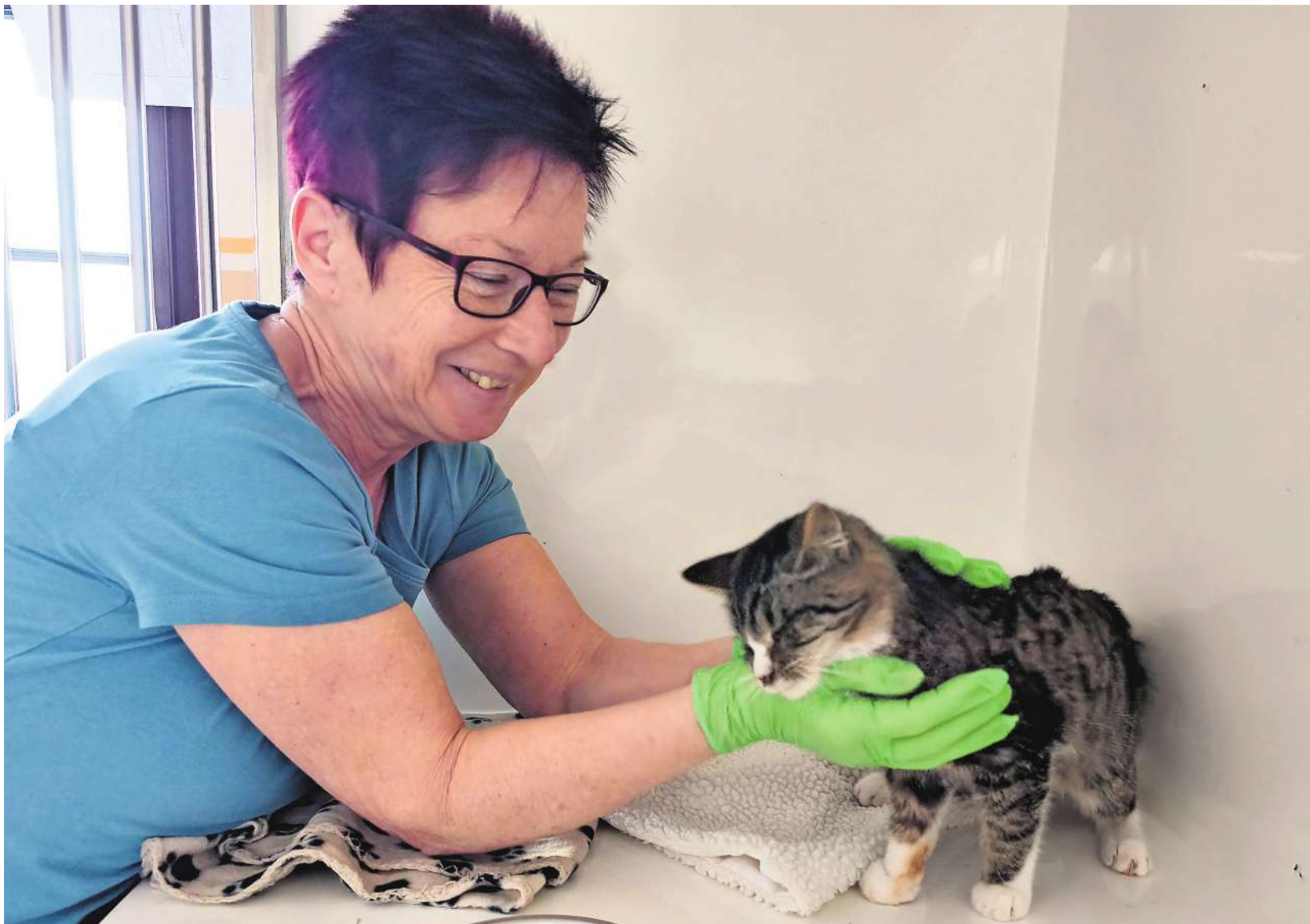
**Torgau.** Es war kurz vor dem großen Knall. Während sich viele Menschen auf den Jahreswechsel vorbereiteten, Raketen horteten und Sekt kaltstellten, kämpfte ein Kätzchen in der Nähe von Torgau ums Überleben. Allein, orientierungslos und blind.

### Silvester-Albtraum: Ein blindes Kätzchen in Gefahr

Als aufmerksame Bürger auf das wenige Monate alte Tier aufmerksam wurden, war schnell klar: Diese Rettung kam in letzter Sekunde. Denn was sich erst beim genaueren Hinsehen zeigte, ließ selbst erfahrene Tierschützer schlucken: Dem jungen Kater fehlten die Augen. Keine Verletzung, keine frische Wunde, sondern leere, nicht vollständig ausgeprägte Augenhöhlen. Ein Schicksal, mit dem er offenbar bereits geboren worden war. „Blind und ohne Orientierung hätte die Silvesternacht für ihn das Todesurteil bedeutet“, sagt Christina Walloschke, Geschäftsführerin der Tierarztpraxis Tierärzte mit Herz Torgau und Vorsitzende der Tierhilfe Torgau. Lärm, Panik, Flucht. Für ein sehendes Tier schon Stress, für ein blindes Jungtier lebensgefährlich.

### Piccolos Weg: Von der Aussetzung zur Rettung

Der kleine Kater hatte es dennoch bis in die Nähe von Menschen geschafft. Woher er kam, lässt sich heute nur vermuten. Walloschke nennt zwei mögliche Szenarien: Entweder wurde er – wie viele junge Kater mit Beginn der Pubertät – von einem dominanten Alttier aus seinem gewohnten Revier vertrieben. Oder aber er wurde ausgesetzt. „Er ist sehr zutraulich, kennt Menschen gut. In der Prägephase gab es definitiv positiven menschlichen Kontakt“, sagt die Tierschützerin. Beides sei möglich und beides erschütternd. In den ersten Wochen ihres Lebens, so Walloschke, bleiben junge Katzen ohnehin dicht bei der Mutter. Sie finden sich vor allem über Gerüche, Laute und den Körperkontakt zurecht, während das Sehen zunächst kaum Bedeutung hat. Doch sobald sie fünf oder sechs Monate alt sind und sich allein in unbekannten Terrain bewegen – ohne vertraute Artgenossen oder gewohnte Pfade –, kann Blindheit schnell zur lebensgefährlichen Falle werden. Dass Piccolo dennoch überlebte, grenzt an ein Wunder. Und doch ist er heute das Gegenteil eines bemitleidenswerten Tieres. Seine Pfleger der Tierhilfe Torgau beschreiben ihn als lebensfroh, verspielt, ver-



Der kleine Piccolo ist so verschmust, dass Silke Junke von der Tierhilfe Torgau – eine der Versorgerinnen – gar nicht zum Saubermachen kommt. Erst einmal ist Kussheln angesagt!  
Foto: Tierhilfe Torgau

schmust. „Wer sagt, ein Kätzchen ohne Augen habe kein lebenswertes Leben, der hat Piccolo noch nicht kennengelernt“, sagt die 39-Jährige. In dem kleinen Kater stecke pure Lebensfreude.

### Medizinische Eingriffe und Hoffnung auf ein Zuhause

Medizinisch steht ihm nun noch ein Eingriff bevor: Sobald er kräftig genug ist, sollen die Augenhöhlen chirurgisch verschlossen werden, um Infektionen zu verhindern. Danach beginnt für Piccolo ein neues Kapitel: mit der Hoffnung auf ein eigenes Zuhause. Idealerweise mit einem gleichaltrigen Katzenkumpel, der ihm als „Orientierungshilfe“ dient. Katzen ohne Augen können erstaunlich gut zurechtkommen, wenn sie Sicherheit, Routine und soziale Bindung haben. Doch Piccolos Geschichte ist mehr als eine rührende Rettung. Sie ist ein eindringlicher Appell. Denn die Ursache seiner Blindheit liegt mit hoher Wahrscheinlichkeit in

einer Entwicklungsanomalie während der Trächtigkeit – begünstigt durch Inzucht. „Bei frei lebenden Katzenpopulationen sind viele Tie-

re miteinander verwandt“, erklärt die tiermedizinische Fachangestellte. Je länger sich diese Tiere unkontrolliert vermehren, desto höher wird

das Risiko für schwere Missbildungen und Krankheiten.

### Die Bedeutung der Katzenschutzverordnung

Hier setzt die Katzenschutzverordnung an. Sie soll die unkontrollierte Vermehrung eindämmen – sowohl bei frei lebenden Katzen als auch bei Haltertieren mit Freigang. Ziel ist es, Inzucht, Leid und Tierelend langfristig zu verhindern. „Piccolo ist genau das Beispiel, warum wir diese Verordnung benötigen“, sagt Christina Walloschke, die Gründungsmitglied der Initiative Sächsische Katzenverordnung, ist. „Nicht jedes Tier überlebt so wie er.“ Piccolo hat es geschafft. Er lebt. Er kämpft. Und er zeigt, dass selbst ein Leben ohne Augen voller Freude sein kann – wenn Menschen rechtzeitig hinsehen. Wenn Piccolo wieder gesund ist, wünscht er sich nur eines: ein Zuhause voller Geborgenheit und einen Katzenfreund an seiner Seite, der ihm die Welt zeigt, die er selbst nie sehen konnte.



Kater Piccolo ist das Silvesterwunder der Tierhilfe Torgau. Kurz vor dem Jahreswechsel konnte er in Sicherheit gebracht werden.  
Foto: Tierhilfe Torgau